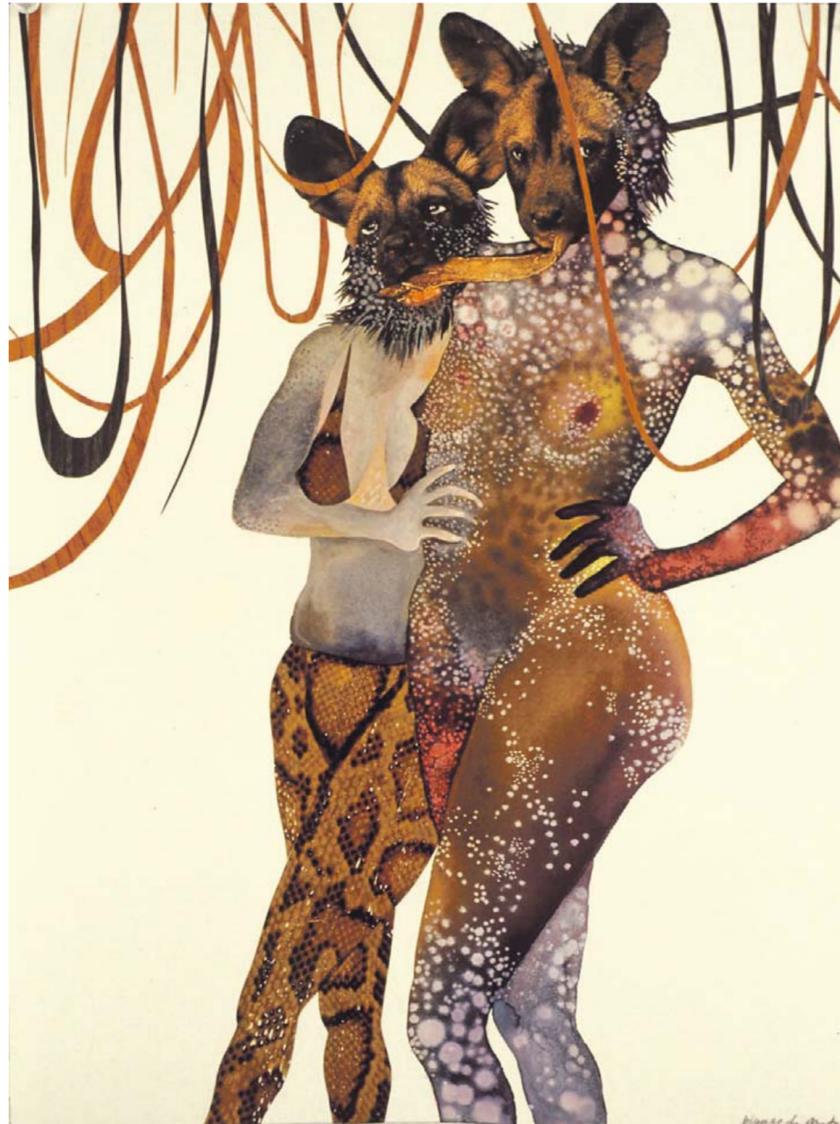


Schock und Schönheit



Wangechi Mutu/Collection Susanne Vielmetter

Ist die Schöne das Biest? Wangechi Mutu spielt stets geschickt mit Mustern, Ethnien und unseren Vorurteilen. Für „Intertwined“, eine Papierarbeit von 2003, kombiniert sie Illustriertenfotos mit Wasserfarbenmalerei.

Die junge New Yorker Künstlerin Wangechi Mutu hat Karriere gemacht. Nötig sind dazu starke Arbeiten - und ein stabiles Netz aus Sammlern, Museen und Financiers.

Barbara Bierach
Sydney

Über einem großen, ovalen Tisch hängen Weinflaschen und tropfen vor sich hin. Das Holz hat schon angefangen zu verrotten, es riecht wie in einer schlecht geführten Kneipe. An einer Wand in Sydneys Museum of Contemporary Art Australia (MCA) hängen die Häute amerikanischer Tiere - wie achlos übereinander genagelte Trophäen. Gegenüber dringt Licht durch viele Öffnungen, die Schüsse aus Jagdflinten in der Wand hinterlassen haben. Die Installation „Exhuming Gluttony: Another Requiem“ über unsere Unersättlichkeit hat die Künstlerin Wangechi Mutu schon 2006 realisiert.

Wangechi Mutu, die in New York lebt und arbeitet, wurde 1972 in Kenia geboren. Sie studierte an renommierten amerikanischen Kunstschulen, zuletzt in Yale. Das MCA zeigt gerade ihre erste große Soloausstellung auf der Südhalbkugel.



Kathryn Parker Almanas

Die Jagdparty, die Mutu hier mit viel Wein und einem Schusswechsel inszeniert, scheint gründlich schiefgegangen. Die Künstlerin kommentiert mit dieser Arbeit einen Kunstmarkt, dessen Preisniveau immer wieder völlig aus dem Ruder läuft: „Ich wundere mich über eine kleine Elite, die oft wahnsinnige Summen für Kunst ausgibt, ohne dabei den Ein-

druck zu vermitteln, sich ernsthaft mit Kunst zu beschäftigen“, sagt Mutu zu ihrem Werk.

Bemerkenswerte Sätze von einer Künstlerin, deren kommerzieller Erfolg sogar ihre eigene Galeristin beeindruckt. Susanne Vielmetter von der gleichnamigen Galerie in Los Angeles war unter den ersten Kunsthändlern, die Mutu 2003 eine Einzelausstellung widmeten - und diese prompt ausverkaufte. Schon damals kostete eine ihrer größeren Collagen 10 000 Dollar. Mutus Erfolg liegt in ihrem Stil, der so kraftvoll wie sinnlich ist und doch Kritik an unserem Afrika-Bild nicht ausspart. „Sie war da schon so erfolgreich, dass es mir fast unheimlich war“, sagt Vielmetter heute.

Kurz vor Weihnachten 2012 endete Vielmetters jüngste Wangechi-Mutu-Show, wo sie beispielsweise eine Serie von 13 kleinen Collagen für 350 000 Dollar verkaufen konnte. Kleinere Einzelstücke wechselten allerdings auch schon für 40 000 Dollar den Besitzer. Mutus Aufstieg seit ihrem ersten Projekt mit Vielmetter war steil - inzwischen waren ihre Werke im Miami Art Museum, The San Francisco Museum of Modern Art, Kunsthalle Wien oder im Wiels Contemporary Museum in Brüssel zu sehen.

Dafür ist ein Netzwerk unterstützender Galeristen, Kuratoren, Sammler und Financiers unerlässlich. Als die Deutsche Bank Mutu 2010 zur „Künstlerin des Jahres“ kürte, bekam sie auch eine Soloschau im Deutschen Guggenheim in Berlin. Dazu wurde für die Firmensammlung „My Dirty Little Heaven“ erworben. 2010 war Mutus Preisniveau schon vergleichbar mit dem, das heute für ihre Arbeiten gilt. Diese Installation eines gleichfalls tragischen Banketts ist in einer neuen Variation gegenwärtig auch in Sydneys MCA zu sehen. Berlin sei wichtig gewesen, sagt Vielmetter, weil „Kuratoren und Sammler so eine Auszeichnung natürlich wahrnehmen“. Auch habe die Entscheidung der Bank Mutus Preisniveau bestätigt.

Rachel Kent, Kuratorin der aktuellen MCA-Ausstellung, gibt Vielmetter recht. Die Entscheidung dieser in der Szene „sehr respektierten Jury“ habe der bildmächtigen Künstlerin letztlich die Anerkennung verschafft, die sie verdiene. Doch vor allem helfe das Engagement von großen Organisationen Künstlern dabei, auch große Projekte zu realisieren, meint Kent.

Mutu sei vor allem durch ihre Papier-Collagen bekannt geworden, die sie schon als Studentin auch ohne großes Studio und hohen finanziellen Aufwand herstellen konnte. Inzwischen habe sie jedoch die Mittel und ein ausreichend großes Atelier im New Yorker Stadtteil



Eine kleine Elite gibt wahnsinnige Summen für Kunst aus, ohne sich ernsthaft damit zu beschäftigen.

Wangechi Mutu
Künstlerin

Brooklyn, um raumgreifende, skulpturale Arbeiten zu produzieren.

Ein paar davon sind in Sydney zu sehen, beispielsweise die wandfüllende „Moth Collection“ von 2010. Dutzende Keramikfiguren mit textilen Flügeln und Antennen gruppieren sich um vier große, rote Dellen in der Wand. Die stehen für die vier afrikanischen Seen, an denen 1994 bei den Ruanda-Massakern Tausende Menschen getötet wurden.

Auch hier hält sich der Schock, wie nahe Schönheit und Brutalität bei Mutus Arbeiten beieinanderliegen können, lange im Kopf des Betrachters. In Vielmetters letzter Ausstellung kostete eine vergleichbare Installation rund 350 000 Dollar.

Mutu selber sagt: „Ich finde es wunderbar, dass eine Einrichtung wie die Deutsche Bank sich traut, jemanden wie mich zu unterstützen.“ Dazu deutet sie lächelnd auf ihre Installation „Maybe the Moon can save us“, ein satiri-

scher Kommentar zur Weltfinanzkrise, die ja bekanntlich durch Banken ausgelöst wurde.

Ein Vollmond aus billigem Fummel glitzert über Gipfeln, die nur aus Packpapier und Klebeband bestehen. „Für eine große Soloausstellung wie die hier in Sydney brauchen wir Künstler die Unterstützung von Institutionen wie der Deutschen Bank. Es ist so teuer, Werke auszuleihen, sie zu versichern und um die halbe Welt zu transportieren.“

Dass sie eine deutsche und nicht eine amerikanische Bank unterstützt, wundert Mutu gar nicht. Es sei für sie leichter, sich mit Europäern zu verständigen als mit Amerikanern, sagt Mutu. „Traditionell gibt es eine engere Verbindung zwischen Europa und Afrika, schon durch die größere räumliche Nähe. In Europa herrscht einerseits das schlechte Gewissen wegen des Kolonialismus und andererseits auch echtes Interesse an zeitgenössischen Entwicklungen.“



Gladstone Gallery, New York and Brussels

Wangechi Mutu: Die Installation „Perhaps the Moon Will Save Us“ versteht die Künstlerin als satirischen Kommentar zur Weltfinanzkrise. Billigen Stoff, Alufolie, Plastikperlen und Fotos hat sie über Berge collagiert, die ihrerseits nur aus Packpapier bestehen.

Afrika scheint gerade zum nächsten großen Ding der europäischen Kunstszene zu werden.“

Das zeigt sich nicht zuletzt daran, dass parallel zur Frieze Art Fair in London im Oktober eine Messe mit zeitgenössischer afrikanischer Kunst stattfindet. Susanne Vielmetter stellt dort nicht aus. Sie glaubt nicht daran, dass zeitgenössische Kunst heute noch anhand ethnischer Komponenten zu sortieren sei. „Was soll das sein: ein afrikanischer Künstler?“ fragt sie. „Es wird ja auch keiner explizit als Deutscher oder Schweizer verkauft, oder?“

Kunst wie die von Mutu, die sich nicht vornehmlich durch Geschlecht oder Nationalität definieren lasse, sei da doch viel interessanter - durch ihre Kraft und ihre Vision. „Wangechi Mutu“ im Museum of Contemporary Art Australia, Sydney, bis 11.8.2013. Ab September 2013: Brooklyn Museum of Art. Ab April 2014: Museum of Contemporary Art in Miami.

KUNSTMARKT

Nähere Informationen zur Anzeigenschaltung:
Dr. Ursula Boekels, Tel. 040/3280-1633



Giuseppe Barison, „Venezianische Straßenszene“ (Detail). Erlös € 34.290

Jetzt einliefern

für unsere kommende Auktion am 18.9.2013

Unsere Experten freuen sich, Ihre Kunstobjekte zu begutachten.

NEUMEISTER
ALTE KUNST

Terminvereinbarung: Susanne Richter M. A. +49 (0) 89 23 17 10-46
susanne.richter@neumeister.com www.neumeister.com

Unsere Leser wissen, dass ein deutscher Richter käuflich ist.

Kunstaffin, kaufkräftig, exklusiv:

Im Handelsblatt Kunstmarkt erreichen Sie die Top-Zielgruppe.

040.3280-1633
040.3280-570
ursula.boekels@weltkunst.de

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

GR am 18./19. Juli 2013
255. KUNSTAUKTION
Die AUKTION DES JAHRES

1.500 Objekte, Silber Schmuck, Porzellane, Gemälde, Uhren, Varia

Besichtigung: ab 11. Juli täglich, alle Infos auf der Homepage ab 5. Juli

www.auktionshaus-rehm.de
AUKTIONSHAUS GEORG REHM GMBH
Provinzstraße 50 1/2 - 86153 Augsburg
Tel. 0821/55 10 01 Fax 0821/55 67 58
Ankauf / Gutachten / Versteigerungen

WARHOL - KATZ - LICHTENSTEIN
www.fluegel-roncak.com
0911 / 787 2330



IM UHRZEIGERSINN VON OBEN LINKS: ALBERT EDELFELT „DAS ARBEITSHAUS IN HELSINKI“, VERKAUFT FÜR €536.171
LUDWIG DEUTSCH „DIE VISITE“, VERKAUFT FÜR €2.529.813
VILHELM HAMMERSHÖI „IDA EINEN BRIEF LESEND“, VERKAUFT FÜR €2.131.079
JOAQUÍN SOROLLA „VALENZIANISCHE FISCHER“, VERKAUFT FÜR €4.644.666

EUROPÄISCHE GEMÄLDE DES 19. JAHRHUNDERTS

AUKTION IN LONDON AM 20. NOVEMBER 2013
Einlieferungen nehmen wir gerne bis Mitte September entgegen.

KONTAKTE
LONDON +44 (0)20 7293 5382 | TESSA.KOSTRZEWA@SOTHEBYS.COM
HAMBURG 040 444080 | KATHARINA.WITTGENSTEIN@SOTHEBYS.COM
KÖLN 0221 207170 | GALLUS.PESENDORFER@SOTHEBYS.COM
FRANKFURT 069 740787 | NINA.BUHNE@SOTHEBYS.COM
MÜNCHEN 089 2913151 | KATRIN.UTZINGER@SOTHEBYS.COM

REGISTRIEREN SIE SICH AUF SOTHEBYS.COM

H Leser werben Leser.

Jetzt empfehlen und Prämie sichern!
abo.handelsblatt.com/lwl